

# Gerhard Gutruf zum 80er

Brigitte Borchhardt-Birbaumer im Peking-Katalog: »In vielen Ländern ist Gutruf einer der wenigen zeitgenössischen bildenden Künstler aus unserem Land, die bekannt und von Bedeutung sind.«



tralen Motiven ausgewählter Meisterwerke europäischer Kunst. Seine kreative Methode ist jener von wissenschaftlich- strukturanalytischen Testreihen ähnlich – er arbeitet nebeneinander in unterschiedlichen Höhenlagen der Abstraktion, in vielen Techniken, an verschiedenen Themenkreisen: von der Studie vor der Natur über oft liebevoll ironische Variationen berühmter Bilder und Bauten bis hin zum bildnerischen Äquivalent raum-zeitlicher Problematiken. Seine Gemälde und Zeichnungen werden als virtuos und gleichzeitig puristisch charakterisiert.

Gerhard Gutruf ist 1944 im burgenländischen Nikitsch geboren. 1966 erhielt er Diplom für Malerei und Abgangspreis der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er bei Sergius Pauser, Josef Mikl und Abendakt bei Herbert Boeckl ausgebildet wurde. 1970/1971 folgt ein prägendes Jahr aufgrund eines Stipendiums in Rom, wo erste Kolosseum-Studien entstehen. Seither unternimmt er übrigens jährlich Studienreisen nach Italien.

© Gerhard Gutruf

oben: Gerhard Gutruf 2023 in der Vermeer-Ausstellung im Rijksmuseum Amsterdam

rechts: Gerhard Gutruf arbeitet an einem neuen Werk oberhalb von Florenz

Gerhard Gutruf ist ein radikaler Einzelgänger der internationalen Kunstszene, der seine Vision einer sehr persönlichen neuen Klassizität dem Mainstream aktueller, oft schriller Kunstmarkt-Tendenzen entgegensetzt. Brigitte Borchhardt-Birbaumer schrieb im Katalog zur großen Peking-Ausstellung 2000: „In vielen Ländern ist Gutruf einer der wenigen zeitgenössischen bildenden Künstler aus unserem Land, die bekannt und von Bedeutung sind.“ Gutruf entwickelt seine Bildwelten im Spannungsfeld von utopischen Ideen und der Suche nach den zen-



© Gerhard Gutruf

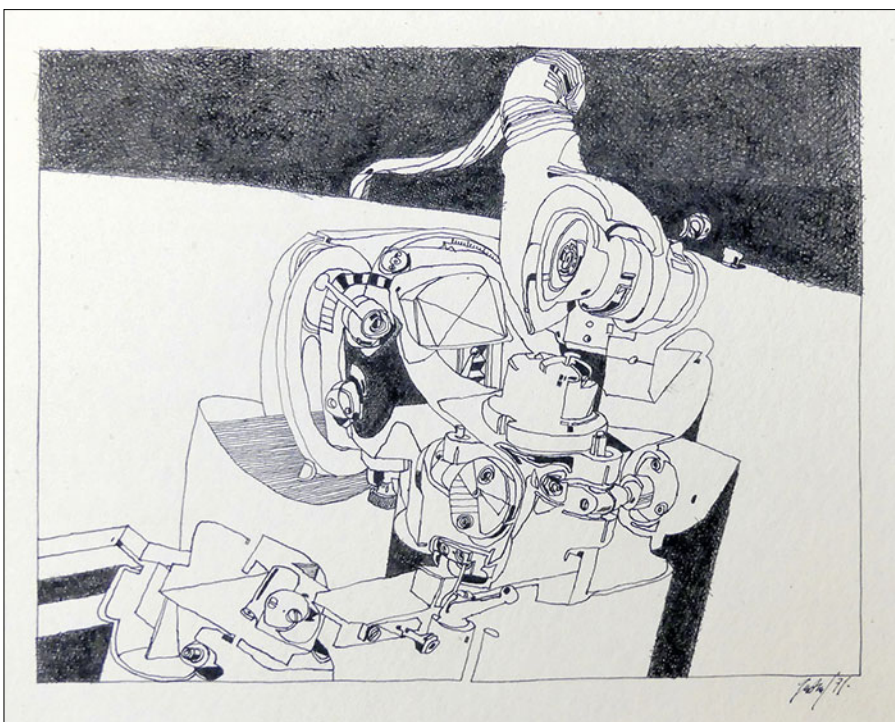
Personalia



© Gerhard Gutruf

Ein Blick in Gerhard Gutrufs Atelier in Wien mit einer Vermeer-Paraphrase im Bild links

1974 zeigte Gutruf seine Zeichnungen im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, 1976 stellte er sein Bild „Hommage à Vermeer“ in der renommierten Wiener Galerie Würthle vor. Schon 1979 widmete ihm die Österreichische Galerie Belvedere Wien eine Personale. Eine seiner zahlreichen späteren Studienreisen führte Gutruf nach Mexiko, wo der berühmte, damals 90jährige Maler Rufino Tamayo eine Gutruf-Ausstellung in Mexico City anregte, die 1993 im Museo Nacional de la Estampa realisiert wurde. Nach weiteren großen Einzelausstellungen u.a. in Guadalajara, Kairo, Addis Abeba, Bratislava, Pretoria, Coimbra und im Museu da Electricidade in Lissabon wurde Gutruf von Liu Xun, dem Doyen der chinesischen Malerei, eingeladen, im International Yi Yuan Museum in Peking auszustellen – die Schau wurde vom chinesischen Kulturminister Pan eröffnet. „The exhibition of Austrian painter Gutruf has fascinated Chinese painters and audience“ stellte Beijing Daily am 14. Juni 2000 fest.



© Gerhard Gutruf

Gerhard Gutruf, Die Umweltreinigungsmaschine, 1971

## Personalia

Es folgten weitere Ausstellungen in der Schweiz, in Istanbul, in Tschechien, im Museo Municipal de Arte Contemporáneo in Madrid und in Kiew. 2008 präsentierte er über 130 Arbeiten im Ningbo Museum of Art in China. 2009 und 2010 zeigte er seine Werke in den Niederlanden, u.a. als erster lebender Maler im Vermeer-Centrum Delft. 2012 wurde Gutruf vom Bundeskanzleramt eingeladen, einen Überblick seiner Werke im Palais Porcia Wien zu zeigen. 2013 widmete er dem antiken Wahrzeichen Roms die Colosseo-Schau im Italienischen Kulturinstitut Wien. Danach gab es 2014 und 2015 zwei Ausstellungen in Zürich, im November 2015 bis Jänner 2016 Perspektiven im Europäischen Kulturzentrum Remagen, Deutschland. Im November 2016 wurde die große Einzelausstellung *Different Perspectives in der Zhejiang Saily Art Gallery, Hangzhou, China*, präsentiert, anschließend zeigte er seine Werke im Shanshui Pavillon in Ningbo, China. 2018 zeigte die Burgenländische Landesgalerie in Eisenstadt seine Werke unter dem Titel *Vermeer und mehr*. Die Ausstellung *Viaggio nel Colosseo – Magico Fascino di un Monumento* war vom Dezember 2018 bis März 2019 im Museo dei Fori Imperiali in Rom zu sehen. Sie wurde im Februar 2019 zur besten Ausstellung in Rom gewählt. Im Jänner war es Andy Warhol... Das Tourismus-Magazin „Check in Rome“ schrieb im Februar 2019: „Gerhard Gutruf präsentiert allen Besuchern eine faszinierende Reise in das emblematischste Symbol des antiken (wie auch des zeitgenössischen) Roms.“

Gutruf erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Förderungspreis des Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse, den Preis des Wiener Kunstfonds, den Theodor Körner Preis, den Berufstitel Professor, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 2002 das Schaechter Scholarship für Advanced Studies, New York, 2015 den Cavaliere dell'Ordine della Stella d'Italia und im Jänner 2019 den Cavaliere dell'Ordine di S. Silvestro Papa.

### Gutruf als Vermeer-Forscher

Gutruf beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit der Bildwelt von Johannes Vermeer. Seine von der Österreichischen Galerie Belvedere angekaufte *Hommage à Vermeer* (120 x 100 cm, 1973-76), die auch in der großen Vermeer-Die Malkunst-Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Wien gezeigt wurde, sowie die gleich großen Versionen *Blick in Vermeers Atelier* (2010) und

*Vermeers geheimes Vermächtnis* (2014) dokumentieren das. Auch zahlreiche kleinere Arbeiten zeigen immer wieder die künstlerische Seite der Auseinandersetzung mit dem Meister von Delft.

Mehrere wissenschaftliche Arbeiten runden dieses Bild ab. Die Theorie vom Abpauzen einer Projektion des Sujets mit Hilfe der Camera Obscura durch Vermeer (wie sie vor allem von Philip Steadman postuliert wird) erregte schon lange Gutrufs Widerspruch. Er vermutete, dass die Struktur des Atelier-Bildes den Gesetzmäßigkeiten der Fläche und nicht einer banalen Imitationstheorie folgt.

Im Mathematiker Prof. Dr. Hellmuth Stachel von der Technischen Universität fand er einen Verbündeten. Nachdem Gutruf den Geometrie-Professor überzeugt hatte, folgte eine gemeinsame 15seitige Publikation „The Hidden Geometry in Vermeer's ‚The Art of Painting‘“, die mit computergestützten wissenschaftlichen Methoden die Camera Obscura-Theorie als falsch entlarvte und interessante neue Erkenntnisse über die Suggestion einer neuen Realität aufzeigte, die eigenen Gesetzmäßigkeiten im Bild folgt.

2010 wurde diese Arbeit im „Journal for Geometry and Graphics“ veröffentlicht und im August in Kyoto bei der 14. Internationalen Konferenz für Geometrie und Graphik

von Prof. Stachel der Öffentlichkeit präsentiert.

### Gutruf und Vermeers Milkmaid

Die eigentliche Thematik des Bildes offenbart sich im Verhältnis der beiden als Milchbehälter benutzten Tongefäße zueinander. Wheelock formuliert poetisch: „In der Gegenwart der Dienstmagd liegt zugleich eine Zeitlosigkeit, so als ob die Milch, die sie behutsam ausschenkt, nie aufhören würde zu fließen.“ Dies erklärt aber nicht, wodurch dieser Eindruck erweckt wird...

Bisher hat dies übrigens kein Kunsthistoriker, keine Kunsthistorikerin erklärt. Nach langem Sinnieren vor dem Bild hat Gutruf schockartig entdeckt, daß dieses mysteriöse Gefühl der scheinbar stetig fließenden Milch durch ein Paradoxon erzeugt wird: Vermeer zeigt die Oberfläche der Milch bewußt nicht – von seinem Blickpunkt aus müßte sie deutlich sichtbar sein. Die Milch wird nicht ausgeleert, sondern sie quillt wie aus einer Quelle aus dem Gefäß. Vermeer lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters auf das geheimnisvolle Dunkel im Inneren des Kruges.

Diese Kompositions-idee zeigt die Genialität Vermeers. ■

<https://gutruf.at/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard\\_Gutruf](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Gutruf)



Bildausschnitt aus Vermeers *Milchmädchen*, Öl auf Leinwand, 45,5 x 41 cm, ca. 1658-60, Rijksmuseum Amsterdam; Computergestützte Konstruktion von Prof. Hellmuth Stachel, Technische Universität Wien, nach Beobachtungen von Gerhard Gutruf